

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen würt-
tembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nach-
barortsverkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb
desselben 1 M. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Postgelde.



Anzeiger
für Wildbad u. Umgebung.

Die Einrückungsgebühr
beträgt für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg.,
auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen
den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Hierzu: Illustriertes Sonntagsblatt und während der Saison: Amtliche Fremdenliste.

Nr. 25

Donnerstag, den 27. Februar 1913

49. Jahrgang.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Der türkisch-balkanische Krieg scheint an Uebermüdung sterben zu sollen, so wie der tripolitane durch vernunftmäßige Ueberlegung kurzweg für beendet erklärt wurde. Der Balkankrieg ist allerschwach und seine unentschiedene, müde Schläfrigkeit langweilt selbst die Beteiligten. Die Jahreszeit tut das Ihrige dazu, um jede kriegerische Betätigung so zu erschweren, daß die zwei bis ins Mark erschöpften Gegner lieber gar nicht mehr anfangen, sich zu betätigen.

Konstantinopel, 25. Febr. Ein amtliches Kriegsbulletin besagt: Infolge bedeutenden Schneefalles mit Sturm hat sich vor Tschataldscha, Adrianopel und Bulair nichts Neues ereignet.

Paris, 26. Febr. Der „Matin“ erhält aus Adrianopel folgende Privatdepesche, vom 22. Febr. datiert: „Seit dem 3. ds. Mts. unternahmen die Bulgaren verzweifelte, aber erfolglose Anstürme. Sie beschossen die Stadt in grausamer und unnützer Weise. Die Konjulen haben bei ihren Vorschüßern gegen dieses unmensliche Bombardement Einspruch erhoben und für ihre Staatsangehörigen die Errichtung einer neutralen Zone verlangt. Die Stadt ist mit Lebensmitteln versehen. Schükrü Pascha, seine Offiziere und Soldaten verteidigen die Festung heldenhaft.“

London, 26. Februar. Wie Lloyd's vom 23. ds. Mts. aus Korfu meldet, ist die griechische Blockade auf Durazzo ausgedehnt worden.

Wien, 26. Febr. Das „Fremdenblatt“ schreibt mit Bezug auf die Balkankrise u. a., daß die letzten Tage anscheinend eine gewisse Erleichterung, sowohl in der Lage zwischen den Kriegführenden als auch in der bulg.-rum. Streitfrage gebracht hätten, aber ein Ausgleich der Gegensätze bisher leider nicht erfolgt sei, und fährt sodann in ersten Worten fort: „Zu diesen wichtigen Problemen, die bisher noch ungelöst sind, tritt noch die albanische Frage. Eine Einigung über die Abgrenzung des selbständigen albanischen Staats ist noch keineswegs erzielt worden, vielmehr zeigen sich gerade bei dieser Frage beträchtliche Meinungsverschiedenheiten.“

Bukarest, 26. Febr. In einem Memorandum der rumänischen Regierung an die Vertreter der Großmächte sind die rumänischen Forderungen formuliert worden. Es wird darin zum Ausdruck gebracht, daß Rumänien unter keiner Bedingung auf Silistria verzichten würde. — Es gilt für nahe-

zu sicher, daß die Großmächte Deutschland und Rußland beauftragen werden, in ihrem Namen die Vermittlung zwischen Bulgarien und Rumänien durchzuführen, und daß Petersburg als Ort für die diesbezüglichen Erörterungen gilt.

Aus Württemberg.

Stuttgart, 26. Februar. Das Geburtsfest S. M. des Königs brachte der Hauptstadt, wohl infolge der prächtigen Witterung um die Mittagsstunden, viel Fremdenverkehr. Die Festgottesdienste in den verschiedenen Kirchen der Stadt schon wiesen einen stärkeren Besuch als sonst auf, und als nach Beendigung derselben der Salut von 51 Kanonenschüssen von den Kgl. Anlagen herüberdröhnte, bewegte sich ein zahlreiches, festfreudiges Publikum in den Straßen der Stadt. Alles strömte unwillkürlich dem Schloßplatz und der Gewerbehalle zu, wo um 11 Uhr große Parolenausgabe stattfand. Die Stuttgarter Regimenter hatten an den Längsseiten der Gewerbehalle Aufstellung genommen; die Galerien, auf denen sich eine zahlreiche Zuschauermenge eingefunden hatte, waren mit Fahnen und Wappen wirkungsvoll ausgeschmückt. Kurz nach 11 Uhr erschien der komm. General Herzog Albrecht, schritt die Fronten der Aufstellung ab und brachte dann in kurzer, markiger Ansprache das Hoch auf den König aus, wozu die Truppen begeistert einstimmten. Das Musikkorps des Grenadier-Regiments 119 brachte sodann die Ouverture über „Das ist der Tag des Herrn“ von Lachner, das Königslied von E. Grieg und den Armeemarsch Nr. 122 von Grawert zum Vortrag. Die Parade- musikkapelle auf dem Schloßplatz stellte das Trompeterkorps des Dragoner-Regiments Nr. 26 mit entspr. Programm. — Während der Parade musikkapelle stellte die Studenten schaft eine festliche Auf- fahrt, die in bunten, prangenden Farben ein Bild studentischen Glanzes bot. Auch ein Lustschiff, der „Erjaß B. 1“, kreuzte über der Stadt.

Stuttgart, 26. Febr. Herzog Albrecht von Württemberg, kommandierender General und General der Kavallerie, wurde zum Generaloberst, und Herzog Philipp Albrecht, Leutnant im Grenadier-Regiment Königin Olga, Nr. 119, zum Oberleutnant befördert.

v. Reichmann, Oberst und Kommandeur des 8. Infanterie-Regts., ist mit der Führung der 52. Infanteriebrigade beauftragt worden.

Stuttgart, 26. Febr. Generalmajor z. D. Franz v. Flaiz, der zuletzt bis zum Jahre 1895 Kommandeur des Feldartillerieregiments Nr. 29

war und die beiden Feldzüge von 1866 und 1870/71 mitgemacht hat, ist hier im Alter von 70 Jahren gestorben.

Stuttgart, 26. Febr. In Ostheim ist ein Zimmermeister unter Zurücklassung einer Menge Schulden, sowie seiner Frau nebst sechs Kindern seit einer Woche spurlos verschwunden. Eine Anzahl Holzlieferanten hat ganz besonderen Schaden davon.

Schwenningen, 26. Febr. Ins hiesige Krankenhaus wurde die Frau eines Fabrikarbeiters eingeliefert, der der zärtliche Gatte bei einer ehelichen Auseinandersetzung die Nase und einen Finger nahezu abgebissen hatte.

Rottenburg, 26. Febr. Unsere schwäbischen Metzger und Bauern lieben es von altersher, ihren Witzaneinander durch allerlei Rechen- und Schätzungs- kunststücke beim Viehhandel zu erproben. Die Neigung zu solchen Experimenten, die leicht einer recht kostspieligen Ausgang für den weniger pfiffigeren Teil nehmen können, wird meist beim Schoppen wach und nimmt oft die eigenartigsten Ausdrucks- formen an. Seit einiger Zeit ist es eine durch die Zeitungsberichte sich schnell fortpflanzende Mode geworden, allerhand Viehzeug nach der Länge zu handeln. So hat sich in Talheim wieder einmal ein solcher Viehhandel nach dem Kilometer ab- gespielt. Fr. Haug von Talheim verkaufte an Gotfr. Niedert ein junges Ochsenlein um 200 000 M. den Kilometer. Er hat sich dabei als der bessere Rechenkünstler erwiesen, denn der Käufer scheint nachträglich, wie der Neutl. Generalanzeiger be- richtet, gefunden zu haben, daß der Viehkauf kilometer- statt kilogrammweise doch nicht das Richtige sei. Er will den Kauf nicht einhalten, mogegen der Verkäufer gerichtliche Schritte beab- sichtigt. Letzterer wird doch wohl besser daran tun, den „Weinkauf“ selber zu verzehren, als zum Kadi zu laufen, allwo es bekanntlich recht teuer zugeht.

Gmünd, 26. Febr. Der 16 Jahre alte Joseph Maihöfer von Mutlangen geriet am letzten Mittwoch beim Langholzausladen in Pfersbach so unglücklich unter einen Stamm, daß er ins Gmünder Krankenhaus verbracht werden mußte, wo er am Sonntag vormittag seinen schweren Verletzungen erlegen ist.

Heilbronn, 26. Febr. Von dem Militär- bauamt in Ludwigsburg ist nunmehr die Vergebung der Bauarbeiten zum Neubau einer Kaserne für die Maschinengewehrkompanie dahier ausgeschrieben. Es handelt sich um ein Mannschaftshaus, ein

Der Teufelskopf.

Roman von Fitzgerald Molloy, deutsch von G. Ebeling

(51. Fortsetzung)

(Nachdruck verboten.)

Daraus ging deutlich hervor, daß Foulsham den Kampf nicht gesehen hatte und Sir Nigel nicht bezugwachte, eine Rolle bei dem Unglücksfall gespielt zu haben. Das war eine große Erleich- terung für Oriana, wenn gleich es sie überraschte, daß Nigel ihr nichts davon gesagt hatte.

„Sir Nigel bemühte sich, mich zu überzeugen, daß ich einen Andern im Park gesehen und gehört hätte,“ fuhr Foulsham nach einer Pause fort. „Er veranlaßte mich, einen Eid zu leisten, daß ich nie- manden von der Sache sagen sollte. Diesen Eid habe ich gehalten.“

„Er ließ sie schwören?“ wiederholte sie und über ihr Gesicht glitt ein Schein der Dankbarkeit für die Sorge, die er für ihren guten Ruf gezeigt hatte. Der Mann, der vor ihr stand, übersehte sich diesen Blick in den Ausdruck der Erleichterung, daß ihr Geheimnis sicher bewahrt sei.

Den Schwur habe ich gehalten“, wiederholte er noch einmal.

Er hatte unbewußt die offizielle Anrede fallen lassen, die ihrem Titel zukam. Bei der Wichtig- keit ihrer Unterredung war der Rangunterschied vergessen, sie sprachen zu einander wie ein Mann zu einer Frau.

„Ja, ja, Sie sind verschwiegen gewesen“, er- widerte sie, und noch immer nicht daran denkend, daß ihre Worte einen Hinweis auf ihre eigene Schuld enthalten konnten, fuhr sie fort: „Ich schulde Ihnen viel mehr, als ich mit Geld be- zahlen kann.“ Dann machte sie eine Pause und schien zu überlegen; endlich fragte sie: „Wieviel brauchen Sie?“

„Ich will nichts erpressen,“ antwortete Foul- sham schnell.

„Nichts erpressen?“ Das Wort ertönte unan- genehm in ihr Ohr; es machte sie stutzig. Sie sah schnell zu ihm auf und las in seinen Augen, was ihr vorher gar nicht eingefallen war, daß dieser Mann sie selber im Verdacht hatte. Dieser Ge- danke entsetzte und empörte sie und sie war eben im Begriff, ihre Unschuld zu beteuern, als sie daran

dachte, daß sie dadurch den Argwohn von sich wahrscheinlich auf ihren Gatten lenken würde. Besser sie litt, als daß dieser Mann jemals die leiseste Ahnung der Wahrheit erlangte.

„Ich bin kein Schurke“, nahm Foulsham die Unterredung wieder auf, „der droht oder sein Stillschweigen erkaufte haben will. Ich will gar nicht wissen, was passiert ist. Wenn Sie denken, daß ich mich gut benommen habe, geben Sie mir freiwillig ein Zeichen ihres Wohlwollens, damit ich mit den Meinen im fremden Lande ein neues Leben anfangen kann.“

„Verzeihen Sie mir“, wandte sich Oriana zu Foulsham.

„O, es ist schon gut; Sie verstanden mich nicht. Andere würden vielleicht anders gehandelt haben, aber ich stamme aus einer Familie, die auf sich hält, und kann keine schmutzige Tat begehen. Nehmen Sie es als das, was es ist, eine frei- willige Gabe des Wohlwollens.“

Als sie sich zum Gehen wandte, zog er seine Mütze und blieb unbedeckt stehen. Ihr trauriger Blick hatte ihn getroffen und gerührt, ihre Würde machte tiefen Eindruck auf ihn, und als er ihr

Stallgebäude, die Waffenmeisterei und Beschlag-
schmiede und um einen Fahrzeugschuppen.

Mergerheim, 26. Febr. Auf dem Bahnhof Röttingen wurden einem bayrischen Zugführer, der das Zeichen zur Abfahrt gegeben hatte und beim Aufspringen auf den Wagen zu Fall gekommen war, beide Beine vollständig abgefahren.

Aus dem Reiche.

Mannheim, 26. Febr. In dem überfüllten Kaiseraal sprach am Samstagabend der n.-l. Abgeordnete Baffermann über die politische Lage. Unter anderem verwies er dabei auf die nationalistische und imperialistische Tendenz, die bei den Balkanwirren, in Rußland und Frankreich, in Japan und Persien zur Geltung komme. Die mißliche Lage der deutschen Politik datierte er vom Jahre 1890 ab, als Caprivi die Erneuerung des Bündnisses mit Rußland, die Rückversicherung, ablehnte. Dant einer geschickten Diplomatie sei Frankreich mächtig emporgeblüht und habe seinen Kolonialbesitz ständig erweitern können. Dieser erfolgreichen französischen Diplomatie stellte der Redner das häufige Versagen der deutschen Diplomatie gegenüber. Die Diplomatie sei heute keine Geheimkunst mehr. Nicht der Reichtum, sondern die Intelligenz müsse den Maßstab für die Befähigung zum Diplomatiendienst bilden. Man müsse die Attaches, die man hinausgeschickte, so bezahlen, daß ihr Vermögen nicht in Frage zu kommen brauche. Man müsse sich die Diplomatie suchen, wo man sie finde, auch bei Männern von Handel und Industrie, oder, wie man es in Frankreich als einem parlamentarischen Lande tue, bei der Advokatie. Er sage das auf die Gefahr hin, daß die Kreuzzeitung von ihm wieder behaupte, daß er dieses Thema anschneide, so oft ein Botschafterposten vakant sei. (Heiterkeit.) Im Anschluß an einen Rückblick auf den Ausbau der deutschen Flotte erörterte der Redner die neue Militärvorlage. Die Gestaltung der politischen Lage werde die Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht bis zum letzten Wehrpflichtigen zur Konsequenz haben. Zur Frage der Tilgung bekannte er sich für eine allgemeine Besitzsteuer. Das Schlusswort galt dem Gedächtnis des Jahres 1813 mit einem Ausblick in die Zukunft. Ruhig und frei sehe ihr das deutsche Volk entgegen, möge sie gut oder schlecht, süß oder sauer ausfallen. Die 1/2stündigen Ausführungen wurden mit starkem Beifall aufgenommen.

Berlin, 26. Febr. Der Reichstag ist heute in die Beratung des nationallib. Antrags auf Vorlegung eines Gesetzesentwurfs zur Regelung des Submissionswesens eingetreten. Es soll angestrebt werden, als Grundregel festzustellen, daß es den Behörden freigelassen wird, bei kleineren Objekten den Weg der freihändigen Vergebung zu wählen. Bei Objekten von 5000 Mark an soll dagegen die Submission geboten sein.

In der Budgetkommission des Reichstags wandte sich Staatssekretär Dr. Solf bei der Beratung des Etats für Deutsch-Ostafrika, an welchem bedeutende Abstriche beschlossen wurden, gegen die Behauptung, daß der Arbeitermangel unter anderem dadurch verursacht worden sei, daß während der verschiedenen Strafexpeditionen etwa 150 000 Mann erschossen worden seien. Die Zahl der seit 1903 aus Anlaß von Expeditionen Umgekommenen betrage 10 797.

Berlin, 26. Febr. Dem Drängen des Reichstags auf eine Verminderung der Schutztruppe für Südwestafrika, die demnächst in der Budgetkommission erörtert werden dürfte, wird in Kolonistenkreisen energischer Widerspruch entgegengesetzt. Es wird geltend gemacht, daß ein einziger Aufstand, mit dessen Ausbruch immer noch gerechnet

werden muß, dann alles bisher mühsam Erreichte und alle Lust zu weiteren Unternehmungen zunichte machen könnte.

Die deutschen Sparkassen haben auch im letzten Uebersichtsjahre eine derartige Entwicklung genommen, daß man aus ihnen ein unaufhaltsames Wachsen des Gesamtwohlstandes ersehen kann. Das ist besonders um deswillen erfreulich, weil es der kleine Mann ist, der die Sparkasse in erster Linie benützt. Es geht auch daraus mit Klarheit hervor, daß es der sparsame Hauswirt, der sein Hauswesen noch auf der alten, schlichten Einfachheit gründet, in Deutschland vorwärts bringt, wie in keinem anderen der führenden Staaten. Im Jahre 1900 belief sich das deutsche Sparguthaben auf 8840 Millionen Mark. In fünf Jahren hob es sich auf 12 675 Millionen, und in der weiteren verfloßenen Zeit hat es sich in noch größerem Durchschnitt vermehrt, als in jenem Jahr fünf. Das sind erfreuliche Ergebnisse. Sie zeigen zweierlei mit voller Klarheit. Einmal, daß die Behauptung keinerlei Grund in den Tatsachen hat, unseres Volkes kleinerer, geringerer Stand verarme immer mehr. Das gerade Gegenteil ist der Fall. Wo nicht Krankheit und besondere Schicksalschläge einen ordentlichen Mann heimfuchen, da kommt er heute um vieles besser vorwärts als früher. Und sodann die sehr erfreuliche Beobachtung: unser Volk verbummelt nicht. Es ist in seinem gesunden, großen Ganzen noch immer ein strebendes, vorwärtsdringendes, fleißiges Volk. Der Trieb, wirtschaftlich voranzukommen, es weiterzubringen, das Vatererbe zu wahren und zu mehren, beherrscht die bei weiterem größere Hälfte unsres Volkes. Dieses rastlose Vorwärtstreben aber ist ein guter Ausblick in die Zukunft.

Berlin, 26. Febr. Gestern nacht wurde in einem Hause der Reutterbergstraße die daselbst wohnhafte Frau Kozmann ermordet aufgefunden. Ob ihr Ehemann als Täter in Frage kommt, ist noch nicht erwiesen.

Berlin, 26. Febr. Der 12jährige Sohn eines Kriminalwachmeisters war mit mehreren Mitschülern unter der Führung eines Lehrers nach dem Brunwaldsee gefahren und hatte mit Mutter und Schwester verabredet, daß sie sich in Paulsborn treffen wollen. Die beiden Frauen begaben sich dort aufs Eis, welches alsbald nachgab. Die Mutter verschwand in den Fluten. Die Tochter sprang nach. Inzwischen kamen zahlreiche Schüler der Unfallstelle rüber, darunter auch der erwartete Knabe. Als dieser Mutter und Schwester in Lebensgefahr sah, sprang er sofort ins Wasser, ohne ihnen aber helfen zu können. Ein Referendar und ein Assessor brachen, als sie gleichfalls zu Hilse eilten, ebenfalls durchs Eis. Schließlich lagen nicht weniger als 21 Personen, meist Schüler und junge Leute, im Wasser, konnten aber schließlich auf festes Eis und dann ans Land geschafft werden. Die Mutter des Knaben trug eine so schwere Nervenerschütterung davon, daß sie in ein Krankenhaus gebracht werden mußte. Alle anderen Eingebrochenen erholten sich verhältnismäßig rasch.

Eisenach, 26. Febr. Heute vormittag ereignete sich in der Frankfurter Straße ein schweres Automobilunglück. Beim Nehmen einer Kurve überschlug sich ein Wagen der hiesigen Fahrzeugfabrik und begrub die Insassen unter sich. Während der Chauffeur mit leichten Verletzungen davonkam, wurde dem 35 Jahre alten Betriebsingenieur Wallgrün der Brustkorb eingedrückt, sodaß der Tod auf der Stelle eintrat. Das Automobil wurde vollständig zertrümmert.

Wilhelmshaven, 25. Febr. Die Vorbereitungen für den Stapellauf des von der kaiserlichen Werft erbauten Groß-Linienschiffes „S“,

dessen Taufe Herzog Albrecht von Württemberg vollziehen wird, nähern sich ihrem Ende. Der Herzog wird am Samstag, 1. März, morgens 8 Uhr, hier in Begleitung des persönlichen Adjutanten Rittmeister Frhrn. von Gaisberg-Helsenberg eintreffen und beim Chef der Marinestation der Nordsee, Admiral Graf von Vaudissin, Wohnung nehmen.

Röln, 26. Febr. Der seit einigen Tagen in Westdeutschland vorherrschende scharfe Frost hat zahlreichen Personen das Leben gekostet. Mehrere Handwerksburschen wurden erfroren aufgefunden.

Im Seebad Ahlbeck ist dem Schneider Eglynsky das 32. und 33. Kind (Zwillinge) geboren worden. Seine erste Ehefrau hat ihm 24 Kinder, seine zweite „bis jetzt“ 9 Kinder geschenkt.

Bei Nohrbrunn (Schaffenburg) überschlug sich gestern ein Auto, als es einem Holzfuhrwerk ausweichen wollte. Ingenieur Otto, Inhaber der Münchener Otto-Flugzeugwerke, und seine Frau wurden schwer verletzt von Waldarbeitern unter den Trümmern des Autos hervorgezogen.

Auf dem Habsheimer Flugfeld bei Mählhaujen stürzten ein Oberleutnant und ein Unteroffizier aus 20 Meter Höhe mit einem Doppeldecker ab. Der Unteroffizier ist tot, der Offizier kam mit leichten Verletzungen davon.

Aus dem Ausland.

Bern, 25. Febr. Bei einer Skitour auf das Finsteraarhorn stürzte gestern in der Höhe von 3500 m eine Schneebürde über einer Gletscherspalte in dem Augenblick ein, als der vorderste Mann der Skifahrer sie betrat. Das Seil riß und der Skifahrer verschwand in der Spalte. Nach mehrstündiger Arbeit konnte der 30 m tief Abgestürzte geborgen werden. Er hatte nur geringfügige Verletzungen erlitten.

Wien, 26. Febr. Der Kaiser hat die erbetene Enthebung des Marinekommandanten, Admirals Montecuccoli, genehmigt und den Vizeadmiral Haus zum Marinekommandanten und Chef der Marine-sektion des Kriegsministeriums, bei Belassung in seiner Eigenschaft als Flotteninspekteur, ernannt.

Wien, 26. Febr. Auf der Reichsstraße in der Nähe von Preßburg stieß ein Automobil, das mit sechs Wienern besetzt war, so heftig an einen Chausseestein, daß der Wagen vollständig zertrümmert wurde. Sein Besitzer Kürschner und ein Vertreter der norddeutschen Automobilfabrik, namens Alois Selb, wurden tödlich, seine Gattin schwer und ein dritter Insasse leicht verletzt. Der Chauffeur Massey beging bald nach dem Unglück, an dem er sich die Schuld beimaß, Selbstmord durch Erhängen.

In Wien hat der bei der Galizischen Karpathen-Petroleum-Aktien-Gesellschaft angestellte Fabrikdirektor Vanting zuerst seine Frau und dann sich selbst mit einem Jagdgewehr erschossen.

Paris, 26. Febr. In einer Rede, die der frühere Kriegsminister Millerand in seinem Wahlkreis hielt, erklärte er unter anderem, das gegenwärtig für Frankreich am meisten beängstigende soziale Problem sei die Entvölkerung Frankreichs infolge der nationalen Verteidigung. Die Verwirklichung der militärischen Pläne Deutschlands würde das Gleichgewicht der deutschen und französischen Streitkräfte zerstören. Dies könne Frankreich nicht zulassen. Frankreich sei bereit, alle nötigen Opfer für das Heer zu bringen. Das Festhalten an der Tripelentente mit ihrem System des Gleichgewichts der europäischen Streitkräfte und ihrem mächtigen Einfluß als Gegengewicht sei die Hauptsache und das ganze Geheimnis der auswärtigen Politik Frankreichs.

Paris, 26. Febr. In dem Handschreiben

in Gedanken versunken nachsah, stieg wieder der Zweifel in ihm auf, ob sein Verdacht nicht doch unbegründet wäre; in diesem Augenblick konnte er sich nicht denken, daß sie eines Verbrechens schuldig sei.

24. Kapitel.

Zur Nachtzeit.

Auf dem Wege zum Schlosse dachte Oriana über das nach, was sich soeben zugetragen hatte, und fühlte sich so elend wie seit Monaten nicht. Diese Unterredung hatte ihr mit erschreckender Deutlichkeit Philipps Tod wieder vor Augen geführt; sie erinnerte sich schauernd des Verdachtes, den sie auf den Mann geworfen hatte, den sie liebte, und der fast unerträglichen Qualen, die sie so lange erduldet.

Und jetzt das, daß dieser Foulsham sie mit einem schrecklichen Verbrechen in Verbindung brachte! Seine Meinung war nicht mißzuverstehen, auch waren seine Kombinationen gar nicht unvernünftig. Er hatte sie in jener denkwürdigen Nacht aufschreiben hören, hatte sie davon eilen sehen, und wie alle, die sie kannten, wußte er, daß sie später keinen

der Vorteile, die ihr durch Philipps Tod verloren gien, eingebüßt hatte. Alles dies war ganz klar; dunkel blieb nur, ob Foulsham glaubte, daß Nigel, der durch Philipps Tod so viel gewonnen, den Wink dazu gegeben und ihr die Tat überlassen habe. Dieser entsetzliche Zweifel rührte alle ihre Befürchtungen von neuem auf und diente ihr zur fortgesetzten Selbstqualerei.

Foulsham schien zwar zuverlässig zu sein, aber wie lange? Wenn ihm nun drüben alles fehlgeschlug, würde er dann nicht zurückkehren, um ihr zu drohen und Forderungen zu stellen? Ein Wunder war es nur, daß nicht noch andere, die aus Zufall in jener Nacht im Park waren, sie gesehen hatten. Denn soviel sie wußte, hatte noch jemand sie beobachtet, und der würde zur richtigen Stunde schon vortreten und sie beschuldigen. Es gab keine Sicherheit für sie; so lange sie lebte, bewegte sie sich täglich auf einer Pulvermine, die jeden Augenblick explodieren konnte. Sie fühlte sich wie von tausend drohenden Gedanken gejagt, bis ihre Pulse flogen und sie wieder den betäubenden Schmerz im Kopfe empfand, der sie in ihrer Krankheit so oft gequält hatte.

Gleich als Foulsham seine Bitte vorbrachte, hatte sie den Entschluß gefaßt, ihm alles zu geben, was sie besaß. Nigel hatte ihr tausend Pfund jährlich ausgesetzt, die sie nach ihrem Gefallen jährlich verbrauchen konnte.

In ihren Flitterwochen hatte seine Freigebigkeit sie daran gehindert, diese Summe zu berühren, die noch unvermindert gewesen wäre, wenn ihr Vater nicht von ihr geborgt hätte. Aber siebenhundert Pfund hatte sie noch und die wollte sie Foulsham geben.

Obgleich es sehr zu ihrer Beruhigung gedient haben würde, wenn sie Nigel mitteilte, was vorgefallen war, stand sie schließlich doch davon ab, denn sie wußte, daß es ihm unangenehm sein würde; auch fürchtete sie, er würde nicht zulassen, daß sie unter dem Verdachte bliebe, selbst auf die Gefahr hin, den wirklichen Sachverhalt gestehen zu müssen.

Und der durfte auf keinen Fall bekannt werden; sie wollte lieber selber für schuldig gelten, als zugeben, daß er leide, denn sie liebte ihn mehr als ihr Leben.

(Fortsetzung folgt.)

an den Präsidenten Poincaré beglückwünscht Kaiser Nikolaus Poincaré zu seiner Wahl zum Präsidenten der französischen Republik und betont dann weiter, daß das Bündnis, das den Herzen der beiden großen Nationen entspringe, die Richtlinie gebe für die auswärtige Politik Rußlands und daß eine stete Fühlungnahme und ein ständiges Zusammenarbeiten zwischen den Kabinetten von Paris und Petersburg unerlässlich sei, um alle Früchte des Bündnisses zu ernten. Kaiser Nikolaus gibt sodann seiner aufrichtigen Anhänglichkeit an Frankreich und seiner persönlichen Freundschaft für Poincaré Ausdruck und schließt in seinem Schreiben mit den Worten: „Genehmigen Sie, Herr Präsident, mein erhabener, guter Freund, die Versicherung meiner vollkommenen Hochachtung und meiner hohen Wertschätzung. Ihr guter Freund Nikolaus.“

Paris, 26. Febr. Wie die Blätter aus Madrid melden, befindet sich unter den durch eine Dynamitexplosion im Hafen von Musel Getöteten auch ein General. Bis jetzt sollen 60 Leichen geborgen sein. Zahlreiche Personen wurden verwundet.

Italien soll mit den Jungtürken in geheimen Unterhandlungen stehen, die darauf hinzielen, die Inseln Rhodos, Laros und Stampalia, die bereits von den Italienern besetzt sind, zu kaufen. Der Kaufpreis soll 800 Millionen Lire betragen.

Genoa, 25. Febr. Ein erschütternder Vorfall ereignete sich am hiesigen Hafen. Eine junge Dame erwartete den Dampfer, der aus China hier anlegen sollte. Die junge Dame war die Tochter eines französischen Offiziers, deren Verlobter aus China heimkehren sollte, damit endlich Hochzeit gefeiert werden könne. Lange, ehe der Dampfer in Sicht war, stand die junge Dame bereits am Landungsplatz, als wollte sie um jeden Preis die Erste sein, die den Dampfer antommen sah. Endlich wurden die Stunden ihres Wartens belohnt, sie sah, wie er winkte, um in wenigen Minuten das Schiff zu verlassen. Endlich, endlich eilte er hinaus zur Landungsstelle. Auch auf seinem Gesicht lag der Jubel, die Freude, seine Braut in die Arme zu schließen. Mit ausgebreiteten Armen stürzte er auf sie zu, riß sie an seine Brust, ein langer Kuß hielt sie beide umschlungen. Plötzlich fühlte der Mann den Körper des Mädchens in seinen Armen schwer und schwerer werden, die Augen waren geschlossen — er hielt ein lebloses Wesen an seine Brust gedrückt. Zuerst glaubte er, eine Ohnmacht habe sie befallen, die Wiedersehensfreude sei zu stark gewesen und habe ihre Sinne verwirrt. Die Umstehenden kamen ihm zu Hilfe, ein Arzt wurde herbeigerufen, um Wiederbelebungsversuche anzustellen. Er konnte aber nicht mehr helfen, es ergab sich, daß der Bräutigam durch eine allzustürmische Umarmung, bei der er den Kopf seiner Braut zu weit übergeneigt hatte, ihr das Genick gebrochen hatte. Die Verzweiflung des unglücklichen Mannes war entsetzlich mit anzusehen.

London, 25. Febr. Die Daily Mail berichtet, daß am Freitag abend oder in der Nacht von Freitag auf Samstag wieder ein geheimnisvolles Luftschiff über Selby in Yorkshire dahingeführt sei. (Wieder einmal!)

Die Erregung des Londoner Publikums gegen die Suffragetten wächst mit jedem Tag, besonders nach den herausfordernden Reden der Miß Pankhurst, die die volle Verantwortung für das Niederbrennen des Pavillons in Rew und das Bombenattentat auf die Villa des Schatzsekretärs übernehmen zu wollen erklärte und höhnisch die Regierung aufforderte, sie zu verhaften. Das Publikum fragt sich mit Recht, wohin die schwächliche Haltung der Regierung führen soll, und verlangt energische Maßregeln. Aus allen Teilen des Landes laufen entrüstete Proteste und Ratschläge auf den Redaktionen der Londoner Blätter ein. In den meisten Zuschriften wird verlangt, daß die verurteilten Suffragetten im Falle des Hungerstreiks nicht freigelassen werden sollen, sondern man solle sie ruhig zu Tode hungern lassen. Andere schlagen Zwangsheiraten vor, und noch andere Deportation nach einer kleinen englischen Insel; andere wiederum Stockprügel oder Kahlscheren der Köpfe und 10 Löffel Rizinusöl täglich.

In Gijon (Spanien) war eine starke Mine gelegt worden, um einen Felsen zu sprengen. Die Sprengung mißglückte und die Mine schleuderte einen wahren Regen von Steinen auf die Zuschauer und die Schiffe im Hafen. Es sind 24 Personen dabei ums Leben gekommen.

Madrid, 26. Februar. Dem „Imperial“ zufolge beträgt die Zahl der bei dem Explosionsunglück in Gijon Verwundeten mehr als 200. Etwa 100 sollen unter den Trümmern verschüttet sein.

Sidney, 26. Febr. Von den Teilnehmern der australisch-antarktischen Südpolexpedition, die im Jahre 1911 aus der Themse ausfuhr, sind 2 hervorragende Teilnehmer, Leutnant Stirnes und Dr. Mertz, gestorben.

Die Revolution in Mexiko.

New York, 25. Febr. Die Familie des früheren Präsidenten Madero beabsichtigt, sich nach Europa zu begeben.

Aus El Paso wird nach New York gemeldet, daß 95 Freiwillige von den Bundestruppen erschossen worden sind. Sie waren Mitglieder der Garnison und hatten am Sonntag gemeutert, weil sie mit der Erschießung Maderos nicht einverstanden waren.

In Ciudad Real ist der Privatsekretär Maderos, Arizona, erschossen worden. Es sind nun also der Revolution fast alle Madero-Häupter zum Opfer gefallen.

Mexiko, 26. Febr. Es ist wenig Hoffnung auf einen sofortigen Friedensschluß vorhanden. Die Tätigkeit der Aufständischen nimmt im Norden zu. Im Süden haben die Aufständischen mehrere Dörfer in Brand gesteckt und geplündert. Sogar ein Militärzug wurde von ihnen angegriffen.

Aus Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Wildbad, 27. Febr. Unserem letzten Bericht über die hiesige Geburtstagsfeier S. M. des Königs ist noch nachzutragen, daß sowohl beim Festessen als beim Festbankett Herr Stadtschultheiß Baekner eindrucksvolle Ansprachen hielt und den Königstoast

ausbrachte. Herr Stadtpfarrer Fischer toastete auf die Königin.

— Se. Maj. der König verlieh Herrn Dekan Uhl in Neuenbürg den Rang auf der 6. Stufe der Rangordnung, Herrn Oberamtsrichter Döderer in Göppingen (bis vor kurzem in Neuenbürg) den Titel und Rang eines Landgerichtsrats, Herrn Oberförster Eisenlohr in Schorndorf (früher in Calmbach und Neuenbürg) den Titel eines Forstmeisters, Herrn Stationsverwalter Stemmer in Birkenfeld die Verdienstmedaille des Friedrichsordens, Herrn Ortssteuerbeamten Mettler in Höfen die silberne Verdienstmedaille.

Wildbad, 27. Febr. Aus Anlaß des Allerhöchsten Geburtsfestes S. M. des Königs erhielten in Anerkennung ihrer langjährigen treuen Dienstleistungen in den Staatswaldungen je ein Diplom und eine Geldbelohnung von 50 Mark:

- G. F. Ruff, Holzhauer in Dobel,
- Chr. König, Gl. S., Holzhauer in Dobel,
- G. Maulbetsch, Wegwart in Dobel,
- P. F. König, M. S., Holzhauer in Dobel,
- G. Müller, Holzhauer in Neusäß,
- G. F. König, M. S., Holzhauer in Dobel,
- G. F. Schneider, Wegwart in Neusäß,
- G. F. Müller, Holzhauer in Dobel,
- W. F. König, Holzhauer in Dobel,
- J. F. Mössinger in Sprollenhäus,
- W. Gauß, alt, Holzhauer in Nonnenmühl,
- J. Keller, Holzhauer in Sprollenhäus,
- J. Knaut, Holzhauer in Enzklösterle,
- G. Rau, Holzhauer in Sprollenhäus,
- C. Gauß, Holzhauer in Nonnenmühl,
- F. Finkbeiner, Holzhauer in Enzthal,
- J. Pfommer, Holz- u. Wegw. in Biefelsberg.

— (Besitzwechsel.) Herr Schöffmeister Fr. Krauß hat das den Erben der Metzgerswitwe Pfau gehörige Haus bei der „alten Linde“ käuflich erworben. Kaufsumme: 39 550 Mark.

(Holzverkauf.) Im Rathhauseaal in Calmbach werden am Freitag, den 28. Februar, vormittags 9 und 10 Uhr, große Posten Lang-, Säg- und Brennholz verkauft.

In Neuenbürg begeht der Untere Schwarzwald-Turngau am 17. Mai sein 50jähr. Jubiläum.

In Gompelscheuer hat sich der Lammwirt Kallfäß erschossen. Der Grund ist unbekannt.

In Pfinzweiler, Gde. Feldrennach, ist vorgestern nacht das ganze Anwesen z. „Sonne“, sowie die Scheuer des L. Gauß abgebrannt; dessen Wohnhaus ist stark beschädigt. Es wird Brandstiftung vermutet.

Girsau, 25. Februar. Gestern vormittag zwischen 1/10 und 10 Uhr kreuzte das Militär-Luftschiff „Ersatz B. 1“ über uns. Es war um 9 Uhr in Baden-Dos aufgestiegen und debütierte seine Übungsfahrt bis nach Stuttgart aus. Bei dieser Gelegenheit berührte der Luftkreuzer auch unsere Gegend.

In Calw ist bei der kürzlich vorgenommenen Neuwahl des evang. Ortschulrats auch als erstes weibliches Mitglied Frau Müller-Bühner gewählt worden.

... *Empfehlung nachdrücklich anzuführen*
ist es, daß Kaufmannschaft Holzbohlen
einzig halt erhaltenen sehr gut verkauft.

Über 34,000 ähnlich lautende schriftliche Anerkennungen!

Konfirmanten-Corsetten

Direktor-Facons
 von Mk. 1.25 an, sowie

Reformleibchen

in größter Auswahl empfiehlt

Anna Bauer
 Hauptstr. 91.

Album

von Bad Wildbad.

Inhalt:

20 der schönsten farbigen

Ansichtskarten.

— Preis Mk. 1.— —

Zu haben bei

Chr. Wildbrett,
 Papierhandlg.

Herm. Lutz, Schuhgeschäft

Hauptstraße 117

übernimmt sämtliche
 Schuhmacher-
 arbeiten

in la. Ausführung bei
 Verwendung von nur ga-
 rantiert rein Eichenloz ge-
 gerbtem Leder. Alles



rasch, gut und billig,
 Spezialität: Ausführung
 aller Sorten Gummi-Ab-
 fäße in nur prima Qualitäten.



Grosses Lager in Einlegesohlen aller Art.



Schuhcreme
 Lederputztücher
 Plattfüßeinlagen
 Schuhhausfülleisten
 Nestel usw.

Rechnungsformulare fertigt rasch und
 billig
 Buchdruckerei Wildbrett.

Bekanntmachung.

Sämtliche im hiesigen Gemeindebezirk wohnenden Militärpflichtigen

des Jahrgangs 1898, sowie diejenigen der Jahrgänge 1892, 1891 und früherer Jahrgänge, über deren Militärpflicht noch nicht endgültig entschieden worden ist, haben am

Samstag, den 1. März 1913, nachm. 6 Uhr auf dem **Rathause** (Sitzungsaal) zwecks Vorladung zur heurigen Musterung zu erscheinen.

Nichterscheinende werden gegen eine Ganggebühr von 20 Pfg. besonders geladen.

Wildbad, den 26. Febr. 1913.

Stadtschultheißenamt:
Baehner.

Wildbad.

Freiw. Grundstücksversteigerung.

Auf Antrag der Erben des **Christian Rieinger**, Bäckersmeisters hier, werden am nächsten

Montag, den 3. März 1913, vorm. 11 Uhr, auf der hiesigen **Notariatskanzlei** die in Nr. 22 dieses Blattes näher beschriebenen Grundstücke:

Gebäude A 88 und **Gebäude A 85a** im Karlsruhtaler Hofgarten,

Parz. Nr. 350 **Ader** im Stuch, sowie

Gebäude A 83 und **A 80 a** in der Hauptstraße wiederholt versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 26. Februar 1913.

Gerichtsnotar Oberdorfer.

Vereinsbank Wildbad

eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht.
Die jährliche

Generalversammlung

findet am

Sonntag, den 9. März ds. Js.
nachmittags 2 Uhr
im „Schwarzwaldhotel“ mit folgender
Tagesordnung

statt:

- 1) Rechenschaftsbericht pro 1912.
- 2) Genehmigung der Bilanz pro 31. Dezember 1912 und Erteilung der Entlastung an den Vorstand und Aufsichtsrat.
- 3) Feststellung der Dividende pro 1912.
- 4) Statutenmäßige Neuwahl in den Aufsichtsrat.
- 5) Antrag auf Abänderung des § 18 der Statuten, betreffend die Zusammensetzung des Aufsichtsrats.

Zu dieser Generalversammlung laden wir unsere Mitglieder mit dem Anfügen ein, daß die Bilanz und die Gewinnberechnung vom Samstag, den 1. März, bis Sonntag, den 9. März ds. Js., zur Einsichtnahme in unserem Geschäftslokale aufgelegt sind und ein Abdruck derselben den Mitgliedern in der Generalversammlung eingehändigt werden wird.

Wildbad, den 26. Februar 1913.

Der Vorstand:

E. Baehner, W. Ulmer, Fr. Rath.

Gelegenheit zur Verbesserung.

Von großer Versicherungsgesellschaft, welche auch die Volks- und Sterbefassenversicherung betreibt, wird ein Herr für größeren Bezirk gesucht.

Kulanteste Anstellungsbedingungen.

Nur Herren, welche auf eine gut bezahlte Stellung Wert legen, wollen sich melden. Da praktische Einarbeitung erfolgt, können sich Herren aus allen Berufen melden. Offerten unter S. A. 8432 an **Rudolf Woffe, Stuttgart.**

Jede Druckarbeit

liefert rasch und billig

Alb. Wildbrett's Buchdruckerei.

Vornehme, außergewöhnlich einträgliche

Position

kann sich tüchtiger Herr am hiesigen Platz verschaffen durch Uebernahme der Lizenz einer epochemachenden **Neuheit**, welche in sämtlichen deutschen Badeorten eingeführt wird. Jährl. Reinverdienst mindestens Mk. 4000. Reflektanten, welche über Vermittel von ca. 1000 Mk. verfügen, wollen Offerte an **Otto Brauch, Heilbronn**, einreichen.

Die drohende Erkältung

bleibt aus oder verläuft harmloser, wenn bei Beginn der Verschleimung im Halse rechtzeitig ein paar **Wybert-Tabletten** genommen werden. Sie bringen die Heiserkeit zum Schwinden und erhalten die Stimme klar und frisch. Sie sind ein so unentbehrliches Hausmittel, daß diejenigen, welche ihre überraschende Wirkung kennen, sie im Hause nie ausgeben lassen. Die Schachtel kostet in allen Apotheken und Drogerien 1 Mk. Niederlage in Wildbad bei **Hofapotheker Dr. Megger.**

Malzextrakt
Spitzwegerichsaft
per Paket 10 u. 20 Pfg.
Hustenbonbons
empfiehlt

C. Aberle, sen.

(Inh.: E. Blumenthal.)

Kopfläuse

verschwinden unfehlbar durch (50 Pf.) „**Nissin**“ (50 Pf.)
Zu haben: **Hof-Apothek.**

Flaschen verschiedener Art, auch Steinkrüge

kauft an.

Angebote unter Angabe der ungefähren Stückzahl an die Exped. ds. Bl. sub J K 100 erbeten.

Empfehle selbstgemachte

Eierundeln, garantiert nur Eier und Mehl, sowie täglich frische Laugenbrezeln.

Chr. Haug, Bäckermstr., u.
Herm. Pfau, „Olgastr.“

Der Gesamtauflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma **„Transatlantische Rheuma-Heiltee-Gesellschaft, Kullak und Meyer, Berlin C 19**, bei, welche wir der Beachtung unserer geehrten Leser bestens empfehlen.

Erschienen und im unterzeichneten Verlage, sowie in den Buchhandlungen zu haben:

Adressbuch

der Stadt Pforzheim

1913

mit Stadtplan .-.: Preis geb. 5.— Mk.

Pforzheimer General-Anzeiger

G. m. b. H.

Oestliche 32.

Telefon 40.



Gelegenheitskauf.

1 fahrbare Bandsäge mit Benzmotor und 1 fahrbare Bandsäge mit Benzmotor

sind billig bei kleiner Anzahlung und günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Beide Maschinen sind wie neu mit Fabrikgarantie. Gest. Angebote unter M. 425 erbeten an die Expedition des Blattes.

Geschäfts-Übernahme und Empfehlung.

Einer verehrlichen Kundschaft von hier und Umgebung die ergeb. Mitteilung, daß ich das Geschäft meines + Meisters, Herrn **Friedrich Schmid**, Schreinermeisters, Hauptstr. 84 hier, übernommen habe. Ich werde bestrebt sein, dasselbe in gleicher Weise weiterzuführen.

Hochachtungsvoll

Fritz Nonnenmacher,
Schreiner.

Wildbad.

Praktisches

Küchen-Gewichts- Maß,

welches Angaben über alte und neue Gewichte und Maße, wie Kilo, Pfund, Deka, Lot, Unze, Liter, Seidel usw., sowie die in Kochbüchern üblichen allgemeinen Bezeichnungen wie Handvoll, Obertassevoll, Ballnußgroß usw., enthält, empfiehlt

C. Aberle sen.,
(Inh.: E. Blumenthal.)

